

Verena Haudek

Waldreste im Wiener Becken

Rezente Vegetation und ihre Veränderung seit 1820

Wien, 2004

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Erfassung und Beschreibung von elf Waldresten im südlich der Donau liegenden Teil des Wiener Beckens. Das Wiener Becken ist ein Grabenbruchsystem, welches im Grenzbereich der Alpen im Westen und der Karpaten im Osten liegt. Das südlich der Donau gelegene Platten- und Hügelland ist durch die von Löss bedeckten Schotterterrassen geprägt.

Die Waldreste, sowie deren Gebüschmäntel und Säume wurden floristisch erfasst und syntaxonomisch bearbeitet. Zusätzlich wurde im Franziszäischen Kataster von 1820 Einsicht genommen, um genauere Informationen über die damaligen Nutzungsformen der heutigen Waldflächen zu erhalten.

Die Eichen-Hainbuchenwälder wurden dem Primulo veris-Carpinetum zugewiesen. Bei den pannonischen Eichenwäldern ist die Syntaxonomie revisionsbedürftig, weshalb die Zuordnung zum Aceri tatarici-Quercetum als provisorisch zu sehen ist. Innerhalb dieser Assoziation wurden vier Ausbildungen ausgewiesen (degradiert, frisch, typisch und trocken). Eine Aufnahme wurde zum Pruno mahaleb-Quercetum gestellt. Drei Aufnahmen aus Beständen, die deutlich durch die Robinie überprägt sind, sind dem Balloto-Robinetum zugewiesen worden.

Die Gebüsche wurden zum größten Teil dem Pruno-Ligustretum zugewiesen, wobei hier die Aufnahmen mit Hilfe der angrenzenden Waldgesellschaften und ihrem Typ (Gebüschmantel oder einzeln stehendes Gebüsch) zu vier Ausbildungen (Ausbildung mit abgeschwächtem Berberidion-Charakter, mit *Viburnum lantana*, mit *Cornus sanguinea* sowie mit *Crataegus monogyna*) gestellt wurden. Eine Aufnahme wurde als Roso-Ulmetum campestris ausgewiesen. Zwei ruderal geprägte Aufnahmen wurden jeweils dem Ailanthetum altissimae und dem Aegopogio-Sambucetum nigrae zugewiesen. Drei Aufnahmen auf Waldschlägen wurden zum Primulo veris-Carpinetum gestellt.

Die thermophil geprägten Säume gehören dem Verband *Geranium sanguinei* an. Innerhalb dieses Verbandes wurden sie zur Peucedanum alsaticum-Gesellschaft gestellt. Die ruderal geprägten Aufnahmen wurden dem Conio-Chaerophylletum bulbosi zugewiesen. Die indifferenten Saumaufnahmen konnten keiner Gesellschaft zugeordnet werden und wurden somit in den Verband Convolvulo-Agropyron repentis gestellt.

Das Areal dieser Eichen- und Eichen-Hainbuchenwälder ist altes Siedlungsgebiet und wird seit Jahrhunderten (z.T. Jahrtausenden) genutzt, weshalb der Wald nur noch in Form von Fragmenten erhalten ist. Ebenfalls sind neophytische Baumarten wie die Robinie und der Götterbaum ein Problem für den Fortbestand dieser Wälder, da sie die natürliche Artenzusammensetzung der Bestände verändern.